

Die Liebe geht seltsame Wege

Komödie
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Berthold Gruber und Kuno Schreiber nehmen es mit der Moral nicht so genau. Ihre Schwestern verzweifeln am Lebenswandel der beiden und versuchen mit allen Mitteln sie auf den rechten Weg zu führen. Unterstützt werden sie vom Moralapostel des Dorfes Adalbert König. Den setzen Berthold und Kuno aber bald außer Gefecht, indem sie ihm die mollige Lebedame Mollie auf den Hals schicken. Auch ein inkognito angereister Detektiv wird außer Gefecht gesetzt und gegen die Schwestern missbraucht. Aber schließlich finden die beiden Schwerenöter auch ohne Hilfe ihrer Schwestern den richtigen Weg, denn Liebe geht seltsame Wege...

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Bauernstube, Sitzecke mit Sofa, kleiner Esstisch mit Stühlen, Anrichte, Telefon. Eingang hinten. Links Tür zur Küche und den Wirtschaftsräumen, rechts zu den Schlafräumen. Neben der hinteren Tür ein Fenster zum Hof, das geöffnet werden kann. Sonstige Einrichtung gut bäuerlich.

Personen

Berthold Gruber Lediger Weiberheld
 Barbara Gruber seine moralische Schwester
 Kuno Schreiber Kumpel von Berthold
 Margarete Schreiber seine moralische Schwester
 Adalbert König..... zerstreuter Moralapostel, Schuldirektor
 Tamara Mollig leichtlebige Dame
 Molli Schlank..... mollige Lebedame
 Sofia Zucker Freundin der beiden
 Gernot Rascher Detektiv

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Berthold	67	77	81	225
König	52	33	59	144
Barbara	49	51	44	144
Margarethe	40	25	39	113
Kuno	57	18	13	88
Molli	30	16	37	83
Gernot	0	53	23	76
Sofia	0	15	32	47
Tamara	13	16	10	39

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Barbara, Margarete

Beide sitzen in der Stube bei einer Tasse Kaffee.

Barbara: Ich weiß nun wirklich nicht mehr, was ich unternehmen soll, um meinen missratenen Bruder auf den rechten Weg zu bringen.

Margarete: Mir geht es genau so. Mein lieber Bruder Kuno ist von deinem Bruder Berthold direkt infiziert. Er hat alle Untugenden von ihm übernommen.

Barbara: Das kannst du jetzt aber nicht sagen. Dein Bruder war schon immer ein Luftikus.

Margarete: Aber er hat wenigstens auf meine Ratschläge gehört. Aber jetzt... Jetzt macht er geradezu was er will.

Barbara: Sei froh, dass es nur dein Bruder und nicht dein Ehemann ist.

Margarete: Als Ehemann würde der mich ins Grab bringen.

Barbara: Manchmal ist das auch die bessere Lösung.

Margarete: Zum Glück bin ich ledig geblieben.

Barbara: Obwohl mein Bruder Berthold dir ja eifrig nachgestellt hat.

Margarete: Der hat es doch nie ernst gemeint. Hätte ich seinem Drängen nachgegeben und wäre schwach geworden, dann hätte er mich anschließend fallen lassen, wie eine heiße Kartoffel.

Barbara: Ja, leider ist er so. Wenn er eine erobert hat, dann verliert er das Interesse an ihr. So ist es bis heute geblieben. Manche schleppt er mir ja hier ins Haus und am nächsten Morgen ist es schon wieder aus. Ich sage dir: Bei dem ist selbst ein Gehirnschlag ein Schlag ins Leere.

Margarete: Bei uns ist es nicht anderes. Kuno hat sich das alles von Berthold abgeguckt.

Barbara: Sag das nicht. Dein Bruder Kuno wollte mir schon an die Wäsche, da ist er noch gar nicht mit Berthold herumgezogen.

Margarete: Er lebt auch nach dem Motto. „Lieber einen wackeligen Stammtisch als einen festen Arbeitsplatz“. - In jedem Fall müssen wir etwas unternehmen. So kann es nicht weitergehen mit den beiden.

2. Auftritt

Barbara, Margarete, Berthold

Berthold erscheint am geöffneten Fenster, unbemerkt von den Frauen, und lauscht.

Barbara: Wie wäre es, wenn wir Direktor König bitten, den beiden mal ordentlich ins Gewissen zu reden. Der war schon Direktor am Gymnasium, als die zwei noch zur Schule gingen. – Und er ist eine anerkannte Moralinstanz. Im ganzen Ort von allen Leuten respektiert.

Margarete: Das wäre ein Versuch wert. Direktor König hat bestimmt Einfluss auf unsere Brüder.

Berthold *leise am Fenster:* Das ist ja hochinteressant.

Margarete *dreht sich um:* Hat da jemand gesprochen?

Berthold *verschwindet schnell:* Na wartet!

Margarete: Da! – Jetzt schon wieder. *Sie geht und schaut aus dem Fenster:* Niemand zu sehen.

Barbara: Da haben dir deine Ohren einen Streich gespielt.

Margarete: Ich hätte schwören können...

Barbara: Komm, wir statten Direktor König mal einen Besuch ab.

Margarete: Versuchen wir es mal.

Beide gehen hinten ab.

3. Auftritt

Berthold, Kuno, (Molli)

Berthold *erscheint erst wieder am Fenster und schaut in die Stube:*
Komm, Kuno, die Luft ist rein.

Beide treten ein.

Kuno: Unsere lieben Schwestern wollen uns also den trottelligen Professor König auf den Pelz schicken?

Berthold: So haben Sie es eben hier beschlossen. Sie sind der Meinung, sie müssten unbedingt unseren Lebenswandel ändern.

Kuno: Wir könnten ja auch mal ihren Lebenswandel ändern.

Berthold: Haben die zwei denn überhaupt einen Lebenswandel?

Kuno: Das ist wirklich fraglich. Kein Vergnügen, keinen Spaß, kein Laster, keinen Alkohol...

Berthold: ...keine Männer!

Kuno: Die wüssten nicht mal, was sie mit einem Mann anfangen sollten. – Frauen wollen doch in der Liebe Romane erleben.

Berthold: Richtig. Und Männer Kurzgeschichten. – Wenn ich daran

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

denke, dass ich deiner Schwester Margarete mal nachgestellt habe...

Kuno: Auf jeden Fall müssen wir uns jetzt auf den Besuch von Professor König einstellen.

Berthold: Den müssen wir außer Gefecht setzen, Den müssen wir mit seinen eigenen Waffen schlagen. Dem müssen wir seine moralischen Ansichten ein für alle Mal austreiben.

Kuno: Wie willst du das denn anstellen? Der ist doch so verbohrt mit seinen Ansichten. Dazu noch total vertrottelt. Sein Besuch ist völlig überflüssig.

Berthold: So überflüssig wie ein Sandkasten in der Sahara. - Du erinnerst dich sicher noch an die mollige Molli Schlank.

Kuno: Sehr gut. Weil sie so mollig war und dabei noch „Schlank“ hieß. Das war direkt ein Witz.

Berthold: Wie wäre es, wenn wir diese Dame auf den guten Professor ansetzen? Sie könnte ihm doch mal beibringen, was ein Mann mit einer Frau so alles anstellen kann.

Kuno: Du meinst der König geht darauf ein.

Berthold: Trotz aller Moral und aller Trotteligkeit ist er doch immer noch ein Mann. Und die Molli ist ein richtiges Vollblutweib, oder?

Kuno: Sicher! Aber der Professor ist auch ein richtiger Vollbluttrottel.

Berthold: Und wenn er schwach werden sollte, dann ist das auch für unsere Schwestern eine Lehre. Sie werden sich so bald nicht mehr in unsere Angelegenheiten einmischen. - Warte mal ab, wenn Barbara und Margarete den Professor hier anschleppen. Dann müssen wir gerüstet sein.

Kuno: Hast du denn noch Kontakt zu der Molligen?

Berthold: Nee, nicht direkt, aber ich habe ihre Telefonnummer noch. Warte mal... *Er kramt in seiner Brieftasche oder einem Notizbuch, dann erfreut:* Hier: Molli Schlank. Telefon hm, hm, hm... *Murmelt die Nummer unverständlich.*

Kuno: Dann ruf mal an.

Berthold: Mache ich! *Er wählt und wartet.*

Kuno: Stelle doch den Lautsprecher an, damit ich mithören kann.

Berthold: Wie geht denn das?

Kuno drückt am Telefon: Hier musst du drücken.

Die Stimme von Molli kann dann über einen externen Lautsprecher übertragen werden.

Berthold: Ja, hallo! Wer ist denn da?

Molli: Wer sind Sie denn?

Berthold: Was? - Wer ich bin? - Ich bin der Anrufer.

Molli: Haben Sie auch einen Namen?

Berthold: Doch, doch, ich habe einen Namen. Mein Name ist Gruber.

Molli: Etwa der Berthold Gruber? Der Kerl, der mich damals um meinen Lohn beschissen hat?

Berthold stottert: Was? Wie? - Ich doch nicht. Das war doch der Kuno Schreiber damals.

Molli: Wenn ich mich recht erinnere, hat der Kuno anständig gezahlt für meine Dienste.

Kuno nickt zustimmend mit dem Kopf.

Berthold: Aber das sind ja auch olle Kamellen. - Ich hätte einen Auftrag für dich.

Molli: Was springt dabei raus?

Berthold: Da werden wir uns schon einig.

Molli: Mit dir mache ich keine Geschäfte mehr.

Berthold: Du kannst die Geschäfte ja mit dem Kuno machen. Der ist auch mit von der Partie. Warte, ich reiche ihn dir. *Gibt Kuno den Hörer.*

Kuno: Hallo Molli!

Molli: Hi, Kuno! Was habt ihr vor?

Kuno: Du sollst zu einem lieben Freund von uns ein bisschen nett sein.

Molli: Da ist doch ein Haken dabei?

Kuno: Eigentlich nicht. Unser Freund ist nur sehr... sehr... hm... schüchtern.

Molli: Für solche Typen bin ich Spezialistin.

Kuno: Pass auf: Wir wissen noch nicht wann wir dich brauchen. Du musst abrufbereit sein, damit du jederzeit anreisen kannst.

Molli: Na schön. Dann ruf mich an. Aber eine Stunde Zeit brauche ich schon bis nach (*Spielort*).

Kuno: Sehr schön. Ich melde mich bei dir. *Legt auf.*

4. Auftritt

Berthold, Kuno, Barbara, Margarete

Barbara und Margarete erscheinen am Fenster.

Barbara: Da sind ja unsere lieben Brüder.

Kuno: Achtung! Die Moralantanten kommen.

Die beiden treten ein.

Berthold: Mein geliebtes Schwesterlein. Ich habe im Traum dein Bild gesehen, da blieb vor Schreck mein Wecker stehen.

Barbara: Ach, lieber Berthold. Wir wollen uns doch nicht streiten.

Berthold: Absolut nicht. - Aber ich sage dir, nahe Verwandte sind besser zu ertragen, wenn sie weit weg sind. - Aber, ich will mal Optimist sein...

Barbara: Optimist ist einer, der alles halb so schlimm oder doppelt so gut findet. Wo willst du Optimist sein? Du mit deinem liederlichen Lebenswandel.

Kuno: Es ist schwere Arbeit, ein leichtes Leben zu führen.

Margarete: Wenn du verheiratet wärst, hättest du bestimmt eine andere Einstellung.

Kuno: Ich weiß doch wie das läuft: Bist du verliebt, dann spricht er und sie hört zu. Bist du verlobt, dann spricht sie und er hört zu. Bist du verheiratet, dann sprechen beide und die Nachbarschaft hört zu.

Margarete: Du übertreibst wieder maßlos. Habt ihr beiden denn überhaupt kein Gewissen?

Berthold: Ein Gewissen verhindert die Sünde auch nicht.

Kuno: Aber es verdirbt die Freude daran.

Margarete *entrüstet*: Also, manche lernen es nie.

Kuno: Und manche noch später.

Barbara: Wir wollten wirklich nicht mit euch zanken. - Wisst ihr, wen wir bei unserem kurzen Spaziergang eben getroffen haben?

Berthold: Wie sollen wir das wissen. Wir sind doch keine Hellseher.

Barbara: Euren alten Schullehrer haben wir getroffen.

Margarete: Ja, den lieben Professor Adalbert König.

Barbara: Und wir haben ihn zu uns eingeladen. - Was sagt ihr nun?

Kuno: Da sag ich nur: „Wenn alles schläft und König spricht, dann nennt man dieses Unterricht.“

Margarete: Ja, im Sprüche kloppen bist du immer groß. Ich meine du solltest für unsere Anregungen mal offen sein.

Kuno: Ach weißt du: Wer für alles offen ist kann nicht ganz dicht sein.

Margarete: Du denkst doch nur an dich.

Kuno: Richtig, wenn jeder an sich denkt, dann ist an alle gedacht.

Barbara: Ach, Kuno, du hast dir viel von meinem lieben Bruder abgesehen.

Kuno: Vor allem sein Wahlspruch hat mit gefallen.

Margarete: Wie geht der denn?

Kuno: Um mit Casanova zu sprechen: Wer schläft sündigt nicht. – Wer vorher sündigt schläft nachher besser.

Margarete *schaut Kuno böse an.*

Kuno zu Berthold: Wenn Blicke töten könnten, dann wäre sie ein Serienkiller.

Barbara: Jetzt seid doch mal friedlich ihr zwei. Professor König wird nachher zum Kaffee zu uns kommen.

Berthold: Hierher?

Barbara: Natürlich hierher!

Berthold: Dann muss ich noch schnell telefonieren. *Eilt zum Telefon: Wahlwiederholung! – Wo ist die Wahlwiederholung?*

Kuno eilt dazu: Na, hier! – *Er drückt einen Knopf:* Ja hallo! – Ist dort die Feuerwehr? – Wer? – Ja, dann bin ich richtig verbunden. Kommen Sie schnell, es brennt! – Ja sofort: Dorfstraße 13 bei Gruber!

Margarete: Spinnst du? – Wo soll es denn brennen?

Kuno: Riechst du denn nicht den Brandgeruch?

Margarete: Ich glaube, ich rieche den Braten. – Du willst uns nur ablenken!

Barbara: Liebe Margarete, wir sollten Kaffee und Kuchen herrichten, damit wir dem lieben Professor etwas anzubieten haben.

Margarete: Du hast Recht. Er wird ja bald hier erscheinen. Komm! *Beide gehen in die Küche ab.*

Berthold: Auf diese Erscheinung kann ich gut verzichten.

Kuno: Hattest du eben die Molli am Telefon?

Berthold: Ja klar. – Sie hat verstanden, was ich wollte und ist sicher schon auf dem Weg nach hier.

Kuno: Na prima.

5. Auftritt

Kuno, Berthold, König

König sieht aus wie der landläufige zerstreute Professor. Er wirkt oft abwesend und zerstreut mit fahrigem Bewegungen. Wiederholt oft das letzte Wort eines Satzes.

König erscheint am Fenster und streckt den Kopf herein: Hallo meine Kinder!

Berthold schaut im Zimmer umher: Wo sieht der hier Kinder?

König: Darf ich eintreten?

Berthold: Wir haben keinen Bedarf.

König: Der kleine Berthold, immer noch zu Scherzen aufgelegt.

Berthold: Das sollte kein Scherz sein. - Aber treten Sie nur ein.

König *kommt durch die Tür:* Grüß Gott, meine Buben.

Berthold: Ja, - Sie mich auch!

König: Deine Schwester hat mich zu einer Tasse Kaffee eingeladen.

Kuno: Wie freundlich von seiner Schwester. Sie wird sicher gleich wieder da sein. Nehmen Sie doch Platz.

Berthold: Und was hat sie Ihnen sonst noch für einen Auftrag gegeben?

König: Aber Berthold, mir gibt doch niemand Aufträge... äh Aufträge.

Berthold: Sollten Sie nicht etwa so ein bisschen auf uns beide einwirken? So in der Richtung, wir sollten doch endlich einmal heiraten?

König: Nun ja, einmal zu heiraten ist doch Pflicht für jeden Mann... jeden Mann.

Kuno: Und zweimal zu heiraten ist Torheit.

Berthold: Und dreimal zu heiraten ist Wahnsinn... Wahnsinn. Äh!

König: Ihr solltet ja nur einmal heiraten. Es muss doch mal Ordnung in euer Leben kommen. Wie sagt schon das Sprichwort: Ordnung ist das halbe Leben... äh, halbe Leben.

Berthold: Mit halben Sachen geben wir uns gar nicht ab, Herr Professor.

Kuno: Lieber Herr König, Sie sind doch auch nicht verheiratet.

König: Mein Leben ist auch vollkommen in Ordnung... äh, ja.

Kuno: Haben Sie denn nie ans Heiraten gedacht?

König: Ach wisst ihr, heiraten ist ein Privileg der Jugend.

Berthold: Ja, ja, das Schlechte an der Jugend ist, wenn man nicht mehr dazu gehört. - Aber irgendwann waren Sie doch auch einmal jung.

König: Gewiss, gewiss!

Berthold: Und warum haben Sie damals nicht geheiratet?

König: Damals ergab sich keine Gelegenheit. Ich war ständig am studieren... äh, studieren. Ihr müsst wissen... *Stolz und betont:* Mein Wissen ist mein Kapital.

Berthold: Das sollte Sie nicht grämen. - Armut schändet doch nicht.

Kuno: Andererseits ist es für die Ehe nie zu spät.

König: Genau das, solltet Ihr mal beherzigen.

Kuno: Ich dachte mehr an Sie, lieber Herr Professor. Sie sind doch ein interessanter Mann.

König: Na ja, es ist schön interessant zu sein...

Berthold *eitel:* Interessanter ist es aber schön zu sein. *Streichs sich durchs Haar.*

König: Wie kann ich euch nur davon überzeugen...

6. Auftritt

Kuno, Berthold, König, Barbara, Margarete

Im gleichen Augenblick treten die Schwestern ein und König bricht seinen Satz ab.

Barbara: Da ist ja schon der liebe Herr Professor.

König: Ja, gerne. Und nochmals vielen Dank für die Einladung.

Barbara: Haben Sie denn schon mit meinem Bruder geredet?

Margarete: Und mit meinem?

König: Ja, wir haben uns ganz nett unterhalten... äh, unterhalten.

Berthold: Er hat uns ein paar Schwänke aus seiner Jugend erzählt.

Barbara *perplex:* Was hat er?

Kuno: Er hat uns erzählt wie die Frauen früher auf ihm standen.

Berthold: Nach dem Motte: „Das letzte Hemd hat keine Taschen, drum lasst uns jetzt das Geld vernaschen!“

König *entrüstet:* Aber Buben, das könnt ihr doch nicht sagen... sagen.

Kuno: Eigentlich hätte er auch gerne geheiratet, aber er hatte Angst, dass bei einer Ehescheidung die Frau das Haus kriegt und er die Hypotheken.

König: Was redet ihr denn da für einen Unsinn? *Zu den Schwestern:* Ich sehe schon, bei den beiden ist Hopfen und Malz verloren. Da werde ich nichts ausrichten können. Es ist besser, wenn ich jetzt wieder gehe. *Erhebt sich.*

Barbara: Aber Herr Professor, der gute Kaffee...

Margarete: ...den wir extra für Sie aufgebrüht haben.

König: Ja, der Kaffee duftet herrlich. So einen herrlichen Duft gibt es in meinem Haus nie. Das animiert mich direkt, noch auf ein Tässchen zu bleiben. *Er setzt sich wieder.*

Barbara *gießt ihm ein:* Na sehen Sie, lieber Herr Professor. Der Klügere gibt nach.

König: Das ist aber auch ein Problem. Wenn die Klügeren immer nachgeben, geschieht nur das, was die Dummen wollen.

Barbara *pikiert:* Sollte das jetzt eine Spitze gegen mich sein?

König: Nein, nein, nein, ich meine nur: Das Leben wäre viel einfacher, wenn es nicht so schwer wäre... schwer wäre.

Kuno: Ich sage auch immer: Das Leben ist wie eine Toilettenbrille, man macht viel durch!

Berthold: So manches geht aber auch daneben. Ha, ha, ha!

Barbara: Berthold! Nimm doch ein bisschen Rücksicht auf den Herrn Professor.

Berthold: Der wird in seinem Leben auch schon mal daneben gemacht haben.

Barbara: Du fällst regelrecht aus dem Rahmen!

Margarete: Auch nicht jeder der aus dem Rahmen fällt, war vorher im Bilde.

Kuno: Meine überkluge Schwester.

Berthold: Aber einen Mann hat sie auch nicht abgekliegt.

Margarete: Das ist nun mal so: Wenn die Frauen verblühen, dann verduften die Männer.

Barbara: Wie wahr, wie wahr.

König: Aber Sie beide stehen doch noch in Blüte Ihres Lebens.

Margarete *geschmeichelt:* Meinen Sie Herr Professor?

König: So wahr ich der König bin... äh, ich meine der Herr König...

Margarete: Danke für das Kompliment. *Sie nimmt Barbara zur Seite und flüstert:* Wir sollten den König noch ein bisschen mit unsern Brüdern alleine lassen.

Barbara *laut:* Du hast Recht. Gehst du kurz mit mir in die Küche?

Margarete: Ja, gerne.

Beide gehen links ab.

König *erhebt sich wieder:* Dann will ich auch.

Berthold *drückt ihn in den Stuhl:* Aber bleiben Sie doch, Herr Professor. *Er gießt ihm Kaffee nach.*

7. Auftritt

Kuno, Berthold, König, Molli, Tamara

Draußen hupt ein Auto. Kuno eilt zum Fenster.

Berthold *scheinheilig:* Wer wird denn das sein? *Zwinkert Kuno zu.*

Kuno: Zwei Damen steigen aus.

Berthold: Zwei Damen? Wieso gleich zwei?

Kuno: Das frag ich mich auch. Ich habe nur eine bestellt.

König: Ihr habt euch Damen ins Haus bestellt?

Berthold: Nein... Ja... Eigentlich nicht...

Kuno: Sie kommen aufs Haus zu.

Molli und Tamara erscheinen am Fenster.

Molli: Hallo, Ihr beiden. *Schiebt Tamara vor:* Schaut, ich habe Verstärkung mitgebracht. Eine liebe Freundin von mir.

Die beiden treten ein. Sie sollten schon sehr mondän erscheinen aber nicht nettig gekleidet sein.

Molli deutet auf Tamara: Das ist Tamara, eine liebe alte Freundin.

Deutet auf Kuno: Das ist Berthold, ein alter Freund.

Berthold dazwischen: Entschuldigung, das bin ich.

Molli: Wie?

Berthold: Ich bin Berthold, dein alter Freund.

Molli kichert albern: Huch, habe ich euch verwechselt.

Tamara: So alt scheint die Freundschaft ja nicht zu sein.

Molli: Ein kleiner Irrtum. *Deutet auf Kuno:* Dann muss das Kuno sein.

König zu Molli: Und ich bin Professor Doktor Adalbert König. *Springt auf.*

Molli leise zu Tamara: Das scheint der Klient zu sein. *Zu König:* Sehr angenehm, Herr Doktor.

König: Die Freude ist ganz auf meiner Seite... Seite.

Kuno: Schau mal einer an, was der für einen Charme versprühen kann.

Molli leise zu Kuno: Ist das unser Opfer? *Deutet auf König.*

Kuno: Halte dich ran.

Molli: Erst die Finanzen klären.

Kuno: Dann komme mal bitte kurz mit hinaus.

Die beiden gehen in den Hof und vor dem inzwischen geschlossenen Fenster sieht man sie diskutieren.

König: Was haben die zwei denn da draußen zu besprechen?

Tamara: Sie werden den Preis aushandeln.

König: Einen Preis aushandeln?

Berthold stottert: Die Molli, ich meine die Frau Schlank, will doch ein Schwein bei uns kaufen.

König: Das ist ja lustig.

Berthold: Dass sie ein Schwein kaufen will, finden Sie lustig?

König: Nein, nein, das nicht. Dass sie so schön mollig ist, und dann heißt sie Schlank. Ich finde es süß. Ich liebe mollige Frauen.

Berthold: Ja, Herr Professor, die Mollie ist wie ein Dauerlutscher. – Immer wieder unglaublich süß.

Tamara zu König: Dann habe ich wohl keine Chancen bei Ihnen – ich heiße ja bloß Mollig?

König: Sind Sie denn eine gute Köchin... äh, können Sie kochen, meine ich?

Tamara: Ich kann kochen ... nur schmeckt es keinem. – Aber ich kann andere Sachen viel besser.

Berthold: Eigentlich sollte die Mollie... *Druckst herum und deutet mit dem Kopf nach König.*

Tamara: Ich weiß.

Kuno und Mollie kommen wieder herein.

König: Na sind Sie sich einig geworden mit dem Schwein?

Kuno erschrickt: Wieso Schwein?

König: Die reizende Dame will doch ein Schwein kaufen... kaufen.

Mollie: Was soll ich denn mit einem Schwein. *Leise zu Kuno:* Der hat doch nicht alle in der richtigen Reihenfolge.

Kuno: Ich verstehe das auch nicht.

Berthold: Was ist daran so schwer zu verstehen? Die Frau Schlank möchte ein Schwein kaufen. Deswegen ist sie doch hier... *Mit Nachdruck:* Oder?

Mollie kapiert langsam: Ach so, das Schwein... *Schmeichelt sich an König ran:* Sie haben natürlich Recht...

König stellt sich nochmals vor: Gestatten, Professor Doktor Adalbert König

Mollie: Aber das weiß ich doch, Professorchen. Wollen Sie sich nicht zu mir aufs Sofa setzen? Da unterhält es sich bequemer.

Fasst ihn am Arm: Kommen Sie.

Beide gehen zum kleinen Sofa und nehmen Platz. Berthold und Kuno stellen sich lauend in eine Ecke. Tamara hängt sich an Kuno. Kuno gefällt das.

Tamara zu Kuno: Ich sage dir aber gleich, ich bin kein Mädchen für eine Nacht.

Kuno: Es kann auch am Tag Spaß machen.

Tamara: Nicht mit mir, mein Lieber.

Kuno schiebt sie weg: Du bist auch eine von denen, die zu allem bereit sind, aber zu nichts zu gebrauchen.

Berthold legt den Finger auf den Mund: Pssst! *Deutet zum Sofa.*

Mollie streichelt den Professor, der sichtlich dahinschmilzt.

König: Liebes Fräulein Mollie, Sie sind aber wirklich sehr lieb.

Molli: Ach ja, mein liebes Professorchen. Wollen Sie nicht auch einmal so richtig aus sich heraus gehen?

König: Wo soll ich denn hin?

Molli: Sich einfach mal gehen lassen.

König: Also bitte, ich bin ein seriöser Mensch.

Molli streichelt ihn: Aber sehr lieb.

König eitel: Meinen Sie wirklich?

Molli becirct ihn: Aber ja doch mein lieber Adalbert. Mit dir möchte ich mal in den siebenten Himmel schweben.

König: Dazu braucht man aber Flügel.

Molli nimmt seinen Kopf in beide Hände und drückt ihm einen Kuss auf.

König ganz perplex: Was... was... was war denn das?

Tamara aus der Ecke: Man nennt es Kuss!

König: Oh, Sie haben zugeschaut? – Das ist mir jetzt aber peinlich. Schließlich bin ich Beamter mit einem tadellosen Ruf.

Tamara: Ich weiß, ich weiß: Beamte sind die Träger der Nation.

Berthold: Das stimmt! – Einer träger als der andere.

König: Frecher Bub, sag doch sowas nicht.

Molli ironisch: Berti, wie kannst du denn mein liebes Doktorchen so ärgern.

König: Ich verstehe auch nicht, wieso immer auf uns Beamten herumgehackt wird. – Wir tun doch gar nichts!

Molli knuddelt ihn: Ärgere dich nicht, Adalbertchen. – Wir zwei haben doch etwas viel Besseres vor als uns zu ärgern.

König: In diesem Haus sage ich nichts mehr. Die bringen mich noch um meinen guten Ruf, diese Bande.

Molli fasst ihn: Komm her, ich bewache schon deinen guten Ruf.

Sie küsst ihn fest auf den Mund. Anfangs wehrt er sich, gibt sich aber dann ganz dem Kuss hin.

8. Auftritt

Margarete, Barbara, Kuno, Berthold, König, Molli, Tamara

In diesem Augenblick kommen Barbara und Margarete aus der Küche.

Barbara im Hereinkommen: Nun, habt ihr euch mal richtig ausgesprochen... *Sieht König und stößt einen Schrei des Entsetzens aus.*

Margarete ebenfalls mit einem Entsetzensschrei: Was ist denn das?

Kuno zu seiner Schwester: Hast du noch nie zwei Menschen gesehen, die sich küssen.

Berthold reibt sich die Hände: Das hat eingeschlagen.

Barbara geht zum Professor und rüttelt ihn an den Schultern: Was

machen Sie da, Herr Professor?

König *schaut auf*: Wissen Sie nicht, was das ist, Frau Gruber? - Dann wird es aber Zeit, dass Sie das mal ausprobieren.

Barbara *fix und fertig*: Ich glaube ich falle in Ohnmacht. *Setzt sich auf einen Stuhl.*

Margarete: So hatten wir das aber nicht ausgemacht.

Barbara: Wer ist denn dieses Weib überhaupt und wo kommt sie her?

König: Ich glaube, sie ist Schweinehändlerin.

Barbara: Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt. *Zieht Molli weg*: Was machen Sie hier und wie kommen Sie her?

Tamara *schnippisch*: Sie will eine Sau kaufen und herkommen tun wir mit dem Auto.

Barbara *mit einem Schrei*: Huch, da ist ja noch eine!

König: Regen Sie sich nicht auf, liebe Frau Gruber. Das ist alles ganz harmlos... äh, harmlos.

Barbara: Das habe ich gesehen. Mit meinen eigenen Augen habe ich das gesehen. Herr Professor, ich bin enttäuscht... maßlos enttäuscht. - Das hatten wir nicht verabredet.

Margarete: Sie sollten Berthold und Kuno ins Gewissen reden.

Barbara: Und nicht Anschauungsunterricht erteilen.

Berthold: Ach deshalb war die Einladung zum Kaffee? Wir haben doch gleich geahnt, dass hinter der Einladung eine Gemeinheit steckt.

König: Regt euch ab... äh, äh...

Molli: Ich finde auch, dass so ein harmloser Kuss diesen Aufstand nicht rechtfertigt.

Barbara: Harmloser Kuss? - Hintergangen hat er uns...

Margarete: Betrogen hat er uns...

Berthold: Und jetzt steht ihr schön beschissen da...

König: Dann ist es wohl besser, wenn ich mich zurück ziehe.

Molli: Ich begleite dich, mein Süßer.

König *verlegen*: Äh, äh,... na schön... dann ja...

König und Molli gehen hinten ab.

Tamara: Hat man da noch Worte? Die lässt mich einfach hier stehen.

Kuno *geht zum Fenster*: Dein Auto steht auch noch draußen.

Tamara: Wo soll ich denn hin?

Kuno: Ich hätte da eine Idee... Komm! *Zieht sie hinten ab.*

Tamara *schon in der Tür*: Ich bin ein anständiges Mädchen. *Ab.*

Margarete *ruft ihr nach:* Wer es glaubt wird selig! *Dann bedauernd:*
Mein armer Bruder Kuno.

Barbara: Du wolltest ihn doch verkuppeln.

Margarete: Aber das ist doch wieder so eine für eine Nacht.

Barbara *zu Berthold:* Jetzt sag schon, was sind das für Flittchen?
Wo habt ihr die aufgebelt.

Berthold *unschuldig:* Die sind hier einfach so vorgefahren und haben gefragt, ob wir ein Schwein zu verkaufen hätten.

Barbara: Und... Hast du ihnen ein Schwein verkauft?

Berthold: Ich kam ja gar nicht dazu. Ihr beiden seid ja hier hereingeplatzt wie zwei Rachegöttinnen.

Barbara: Lieber Bruder, ich verliere eines Tages noch meinen Verstand.

Berthold: Dann sei vorsichtig, Barbara, so kleine Sachen findet man schlecht wieder.

Barbara: Mit dir kann man kein vernünftiges Wort reden.

Berthold: Kümmere dich doch einfach nur um deine eigenen Angelegenheiten und lass mich mein Leben leben wie ich es mag. Und jetzt gehe ich in die Kneipe und gieße mir ein Bier hinter die Binde. - Oder gibt es dagegen auch Einwände? - Arrivederci!
Geht hoch erhobenen Hauptes hinten ab. Die beiden Frauen schauen ihm nach.

Barbara: Das haben die zwei fein eingefädelt. Den Professor können wir vergessen.

Margarete: Mich interessiert aber brennend, was das für zwei Weibsleute waren. Und wieso kamen sie hierher?

Barbara: Ja! Wieso? - Die Schweinegeschichte ist doch kompletter Kokolores.

Margarete: Das glaube ich auch. - Aber ich habe eine Idee.

Barbara: So?

Margarete: Ja! - Wir engagieren einen Detektiv, der für uns herausfindet, was es mit den zwei Flittchen auf sich hat.

Barbara: Gar nicht so schlecht. Aber wo finden wir einen Detektiv?

Margarete: In der Zeitung gibt es doch immer wieder solche Anzeigen, wo sich die Leute anbieten.

Barbara: Das stimmt. - Komm, die Zeitung habe ich in der Küche.
Beide gehen links ab.

Vorhang

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin